

Ein Gott, der über den Göttern steht

Menschen sagen viel über Gott. In aller Regel sagen sie dabei aber mehr über sich selber aus als über Gott. Bei dir wird es nicht anders sein. Ich weiss: Es ist nicht leicht zu akzeptieren, aber du und ich sind viel weniger objektiv und unvoreingenommen, als uns lieb ist und das nicht nur im Hinblick auf Gott.

In unserer ersten Predigtreihe im neuen Jahr fragen wir uns deshalb: Was ist das für ein Gott, an den wir glauben? Tatsächlich ist es nämlich so, dass unser Gottesbild die Kraft hat, unser Leben ganz entscheidend zu prägen. Es hilft dir noch nicht einmal, wenn du sagst: „Ich glaube überhaupt nicht an Gott.“ Denn auch dieser „Glaube“ – nämlich, dass du eben nicht an Gott glaubst – prägt dein Leben mehr als du wahrscheinlich vermutest. Es prägt die Art und Weise, wie du über andere Menschen denkst. Es prägt die Art und Weise, wie du über die Gesellschaft oder die Natur denkst. Und es prägt vor allem die Art und Weise, wie du über dich selber denkst.

Wie du es auch immer anschaust: Dein Gottesbild hat Einfluss auf dein Leben.

Meine Eltern und auch schon meine Grosseltern haben an Jesus geglaubt. Also habe ich schon früh erste Erfahrungen mit dem Glauben und mit der Kirche gemacht. Ich habe bereits als Kleinkind eine erste Ahnung davon entwickelt, *wer* Gott ist und *wie* Gott ist. Manches habe ich einfach von anderen abgeschaut. Anderes hat man mir konkret beigebracht. Vieles davon war hilfreich. Die tiefe Gewissheit, dass Gott da ist und dass er die Fähigkeit hat, auch aus den schwierigsten Situationen etwas Gutes zu machen, das ist irgendwie schon in meinem ersten Lebensjahrzehnt ein fester Bestandteil meines Glaubens geworden. Anderes, was ich in den ers-

ten Lebensjahren über Gott gelernt habe, war weniger hilfreich. Bücher über die Entrückung waren damals gerade hoch im Kurs. „Du musst bereit sein, wenn Jesus wiederkommt.“ Ich weiss nicht wie oft ich diesen Satz gehört habe. Also gab ich mir Mühe bereit zu sein. Aber wer weiss eigentlich, wann man genug bereit ist für die Wiederkunft und wie soll das ein Zehnjähriger verstehen? Es wurde mir so viel über Gott gesagt: Wer er ist und was er tut.

Im Mittelpunkt unserer aktuellen Predigtreihe steht der Text aus 2.Mose 34,6-7. Marc hat vor zwei Wochen schon darauf hingewiesen, dass dies der Text ist, der innerhalb der Bibel am häufigsten zitiert wird. Das ist kein Zufall. In diesem Text beschreiben nämlich nicht Menschen, was sie über Gott denken. In diesem Text beschreibt sich Gott selber.

Egal, was man dir über Gott beigebracht hat und was du über Gott denkst: Gottes Selbstvorstellung sieht so aus (2.Mose 34,6-7): *Jahwe, Jahwe, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden ‘von Generationen’, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, ‘sondern’ die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und vierten ‘Generation’.*

Möglicherweise ist es dir schon bei der Predigt von Marc klar geworden. Vielleicht hast du es auch erst bei der Lektüre unseres Vertiefungsbuches verstanden: Wenn hier im hebräischen Grundtext *Jahwe* steht, dann ist damit viel, viel mehr gemeint, als das deutsche Wort *HERR* ausdrücken kann. *Jahwe* bezeichnet nicht einfach eine bestimmte Kategorie oder Qualität wie *Elohim*, *El Schaddai*, *Kriegsgott*, *Schöpfergott* oder was auch immer. *Jahwe* ist ein Name. *Jahwe* zielt

auf eine Beziehung. *Jahwe* richtet den Blick auf eine ganz andere Dimension. John Marc Comer fasst das in unserem Vertiefungsbuch so zusammen (S.60): *Es gibt also Gott – den unerschaffenen Schöpfer von allem, ein Wesen wie kein zweites im Universum. Und dann gibt es die ‘Götter’ – erschaffene, unsichtbare, aber reale geistliche Wesen. Wer auch immer diese anderen ‘elohim’ sind, sie gehören nicht in die gleiche Kategorie wie Gott. Aber das heisst nicht, dass die anderen Götter nur ein Mythos wären.*

Kein Wunder, dass die Israeliten in ihrem Siegeslied nach dem Auszug aus Ägypten singen (2.Mose 15,11): *Wer ist wie du, HERR [Jahwe], unter den Göttern? Wer ist so heilig und so gewaltig wie du? Wessen Taten sind so furchterregend? Wer vollbringt solche Wunder?*

Und Psalm 97 doppelt noch nach. Ich lese auszugsweise: *Der HERR [Jahwe] ist König! Die ganze Erde soll in Jubel ausbrechen... Dichte Wolken und Dunkelheit umgeben ihn. Gerechtigkeit und Recht – darauf gründet sich sein Thron. Verzehrendes Feuer geht ihm voraus und erfasst seine Feinde ringsum... Der Himmel verkündet, dass Gott gerecht ist, und alle Völker sehen seine Herrlichkeit... Alle Götter werden sich vor Gott niederwerfen!... Denn du, HERR [Jahwe], bist der höchste Herrscher über die ganze Erde, hoch erhaben bist du über alle Götter.*

Mich beeindruckt vor allem die Formulierung: *Alle Götter werden sich vor Gott niederwerfen.*

Zwei Dinge sind bei diesen und bei vielen anderen Bibelstellen nicht zu übersehen:

- Erstens: Es gibt eine Hierarchie. Da sind einerseits die Götter und da ist Gott, *Jahwe* an oberster Stelle, in einer eigenen Liga.
- Zweitens: Es gibt Götter. Sie sind nicht wie *Jahwe*, aber sie haben durchaus Macht.

Wer diese Götter genau sind, darüber sagt die Bibel sehr wenig. Auf jeden Fall weniger als viele Christen gerne wissen würden. In der Bibel wird von Göttern, Dämonen, Fürsten, Mächten, Herrschern in der Himmelswelt und von Gewalten gesprochen (vgl. z.B. Epheser 3,10). Wie sind sie entstanden? Wer kontrolliert sie? Woher beziehen sie ihre Macht. Es gibt ganz viele Dinge, die wir über diese geistlichen Wesen *nicht* wissen. Ich bin ganz ehrlich nicht nur überrascht, sondern auch ein bisschen verärgert, wie viele Bücher geschrieben und wie viele Vorträge gehalten werden, über Dinge, die wir *nicht* wissen. Es gibt eine Faszination am Bösen, die selbst wieder vom Bösen ausgeht. Hier sind von den Nachfolgern von Jesus dringend mehr Aufmerksamkeit und Nüchternheit gefordert. In der Bibel ist diese Faszination am Bösen jedenfalls nicht zu finden. Die Bibel sagt, dass das Böse nicht irgendeine Einbildung von Pessimisten oder Verschwörungstheoretikern ist. Das Böse ist eine Realität. Und ja, die Bibel spricht vom Teufel. Aber auch über ihn sagt sie erstaunlich wenig. Sicher ist, dass er Gottes Gegenspieler ist. Es besteht eine Feindschaft zwischen *Jahwe* und Satan. Der Teufel möchte nicht, dass Gottes guter Plan für diese Welt verwirklicht wird. Es ärgert ihn, wenn Gottes gute Gedanken über deinem Leben Wirklichkeit werden. Er ist sozusagen die Lüge in Person und ein eigentlicher Menschenfeind. Wie viel Macht hat er wirklich? Das ist schon wieder eine Sache, die wir nicht so genau wissen.

Aber etwas anderes wissen wir. Nochmals John Marc Comer (S.75): *Klar hingegen ist, dass wir in einer geistlich aufgeladenen Welt leben, die vollgepackt ist mit menschlichen und nicht menschlichen Wesen. Es ist auch klar, dass diese geistlichen Wesen ein Mass an freiem Willen und Autonomie besitzen – genau wie wir Menschen.*

Falls du dich ein bisschen für Nachrichten und die Entwicklung der Gesellschaft inte-

ressierst, dann wirst du dich je und dann fragen, warum das Schwierige und das Böse sich scheinbar so ungeniert ausbreiten können. Generationen von Menschen haben sich danach gesehnt, dass sich an dieser Situation etwas grundlegend verändert. In diese Situation hinein, ergreift Gott die Initiative. In Apostelgeschichte 10,38 sagt Petrus: *Jesus kam, tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel bedrängt waren.* Und Johannes schiebt nach (1.Johannes 3,8): *Der Sohn Gottes kam, um die Taten des Teufels zu vernichten.*

Wir befinden uns als Viva Kirche auf einem geistliche Weg, der von der Reformation her kommt. Uns ist klar: *Jesus ist gekommen, um für unsere Sünden zu sterben und uns dadurch den Weg zurück zum himmlischen Vater zu ermöglichen.* Stimmt das? Ja, das stimmt! Und dazu kann ich nur von Herzen *Halleluja* sagen. Ist das alles? Nein, das ist nicht alles! Das Andere stimmt auch. Jesus sagt über das Ziel seines Kommens: *Der Dieb* (damit ist zweifelsfrei Satan und das Böse gemeint) *kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und um Verderben zu bringen. Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen – Leben in ganzer Fülle.* Und nochmals 1.Johannes 3,8: *Der Sohn Gottes kam, um die Taten des Teufels zu vernichten.* Jesus ist Sieger! Stimmt das? Ja, Halleluja.

Warum sehen wir trotzdem noch so viel Leid, so viel Gewalt, so viel Ungerechtigkeit, so viele Tränen?

Es ist mit dieser Welt fast ein bisschen wie mit einem schwerkranken Patienten. Vor einem Jahr hatte ich noch keine Ahnung, dass es mit mir gesundheitlich gerade steil bergab geht. Dann die grosse Krise und der Untersuch an jenem Montagmorgen. Der Befund: So schnell wie möglich eine Herzoperation durchführen. Zuerst will man mich gesundheitlich stabilisieren. Das gelingt nicht. Immer öfter kommt es zu Vorhofflimmern, der Ruhepuls wird immer schneller. Dass die Massnahmen am Freitagmorgen

nicht mehr einem Standardverfahren folgten, ist auch mir als medizinischem Laien klar. Per Helikopter geht es nach Zürich. Endlich die Operation. Und dann? In den ersten Tagen nach der Operation fühle ich mich noch elender als in der Woche davor. Ich habe nicht gewusst, dass man sich so schwach fühlen kann. Die Fachleute wissen aber noch etwas anderes: Die entscheidende Wende ist geschafft. Es läuft definitiv in die andere Richtung, auch wenn das vorerst noch nicht so offensichtlich ist.

Für den Patient *Welt* gilt: Mit Jesus ist die entscheidende Wende gekommen. Es läuft in eine neue Richtung, auch wenn das in vielen Bereichen noch nicht zu erkennen ist. Überraschenderweise sagen die Autoren der Bibel recht wenig zur Problematik des Bösen. Jedenfalls schreiben sie keine philosophischen Abhandlungen. In der Bibel wundert man sich nicht so sehr über das Böse. Es wird vielmehr als gegeben vorausgesetzt.

Im *Unservater* lehrt uns Jesus beten (Matthäus 6,10-15): *Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.* Jesus geht davon aus, dass Gottes Wille im Himmel *immer* geschieht. Demgegenüber geschieht Gottes Willen auf der Erde *nur gelegentlich*. Da kann es unmöglich verwundern, dass es auf unserer Welt, in unserer Gesellschaft, in unseren Beziehungen und oft genug auch im eigenen Herzen nicht so himmlisch aussieht.

Warum? Die Antwort hat viel mit dem zu tun, was allgemein als der *freie Wille* bezeichnet wird. Gott hat einen freien Willen. Menschen haben einen freien Willen. Aber auch geistliche Wesen haben einen Willen – die guten wie die Bösen. In gewissem Sinn hat sogar die Natur ihren eigenen Willen.

Die Welt ist der Ort, an dem immer wieder die unterschiedlichsten „Willen“ hart aufeinander prallen: Gottes Wille, mein Wille, der Wille meiner Frau, der Wille meiner Nachbarn, der Wille aller meiner Mitmenschen, der Wille von Satan und seinen Helfershel-

fern, der Wille der Natur und viele andere „Willen“. Und nein: Gottes Wille setzt sich nicht immer und schon gar nicht automatisch durch. Sonst würde die Bitte: *Dein Wille geschehe...* überhaupt keinen Sinn machen.

Es ist nicht so, dass Gott seinen Willen nicht durchsetzen *könnte*. Gott hat einen sehr starken Willen und er hätte ohne Frage die Macht, diesen Willen notfalls auch mit Gewalt durchzusetzen. Noch wichtiger als dass sich sein Wille durchsetzt, ist für Gott aber, dass sich seine *Liebe* durchsetzt. Liebe ist etwas höchst Fragiles. Liebe ist ausserordentlich druckempfindlich. Liebe ist eine Entscheidung und nicht etwas, das mit Wille oder mit Gewalt durchgesetzt werden kann. Gott hat sich deshalb zu einer freiwilligen Selbstbeschränkung entschlossen. Gott tut nicht, was er tun könnte, damit das Realität werden kann, was sich mit aller Macht der Welt nicht durchsetzen lässt: Liebe.

Das Böse ist sozusagen das Nebenprodukt von Gottes freiwilliger Selbstbeschränkung. Ist das einfach zu ertragen? Nein, das ist es definitiv nicht. Wenn ich die Brandkatastrophe von Crans-Montana sehe, dann wünsche ich mir, nicht Nachlässigkeit, Profitgier oder Arroganz hätten sich durchgesetzt, sondern Gottes Wille. Wenn ich höre, dass Menschen, Tiere und Material durch eine Lawine oder durch eine Überschwemmung in Mitleidenschaft gezogen wurden, dann wünsche ich mir, nicht die Gewalt der Natur, sondern Gottes Wille hätte sich durchgesetzt. Wenn Menschen vergewaltigt werden oder wenn persönliche Interessen rücksichtslos durchgeboxt werden, dann wünsche ich mir manchmal, dass Gott einfach ein Machtwort spricht und dem Teufel ein für alle Mal einen Riegel schiebet.

Aber mir wird auch bewusst, dass ich einen Unterschied bewirken kann. Gut möglich, dass ich nie etwas gegen die Kinderprostitution in Thailand erreichen werde. Aber ich kann bei den Mädchen und Jungen etwas

bewirken, die jeden Mittwochnachmittag hier vor unserer Kirche auftauchen. Sie kommen nicht, weil sie auf der Suche nach einem individuellen Förderprogramm sind. Sie suchen nach jemandem, der sie wahrnimmt, der nicht auf ihnen herumhackt, der mit ihnen spielt und ihren Namen kennt. Was wir tun, sieht nach wenig aus. Aber ich bin sicher, dass sich damit der Wille Gottes und seine Liebe ein bisschen mehr durchsetzen und das Böse zurückgedrängt wird, das diese Kinder am liebsten bei lebendigem Leib verschlucken würde.

Warum handelt Gott so, wie er handelt? Und vor allem: Warum handelt Gott immer wieder *nicht*? Ich glaube, die ehrliche Antwort ist in ganz vielen Fällen: „Wir wissen es nicht.“ Vieles ist für uns ein Geheimnis. Das sollten wir respektieren.

Jahwe ist nicht nur der Gott, der über allen Göttern steht. *Jahwe* ist auch der Gott, der über aller menschlichen Weisheit steht und vor dem letztlich einmal alle Menschen ihre Knie beugen werden. Weise Menschen tun das, was einmal uneingeschränkt sein wird, jetzt schon. Das ist der tiefste Grund der Anbetung und die eigentliche Bedeutung eines anbetenden Lebensstils.

.....
Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2026
Predigt: Martin Maag, 18.01.2026
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch